

Theater, Konzerte und Vorträge.

Im Stadttheater gelangt heute, Montag, Das Dreimäderl...

Wahlkreise. Heute kommt zum erstmaligen Auf...

Schöffengericht.

Halle, 2. Juni.

Die nicht gelieferte Flaschenpalmmaschine. Der Kaufmann Hermann K. hatte sich zum Ausbruch...

Die feurige Polin.

Einiges Blut fließt in den Adern der 27-jährigen vore...

Kunst und Wissenschaft.

Die Zukunft der deutschen Bühne. Die Reden, die in...

Provinzial-Nachrichten.

Der Sejmist hat Wambücker verhaftet. Preyda, 4. Juni. Der Richter des Hl. Antonie Wecker ist...

haben sich die Verhaftungsmomente so verwickelt, daß man...

4. Timman, 4. Juni. (Geschoßener elektrischer Strom.)

5. Timman, 4. Juni. (Am Schwungrad folgende Unfallgefahr.)

6. Timman, 3. Juni. (Vom D-3 an überfahren.)

7. Timman, 2. Juni. (Der Senior der schließlichen Taubstummenlehrer.)

8. Timman, 4. Juni. (Widwid.)

9. Timman, 4. Juni. (Zweiter Ausstellungs.)

Sport-Nachrichten.

Herdspport.

Der erste Preis von Hamburg. Das erste Rennen hat schon Ritter ein volles...

Hußballspport.

Städtewettbewerb Dresden-Halle in Dresden 1.0. Vom nächsten Freitag beghinnt hier gestern in Dresden...

Borussia I-Gruft 2:2 (0:1). V. F. B. I-Sportklub Barmdorf...

Vermischtes.

Fruchtbarer Regen in Ungarn.

In den größten Teilen des ganzen Landes sind aus...

Große Flutkatastrophe.

Am Sonntag N. der Kroatienens, wie der „Steinher...

Die Hindenburg-Brücke.

1824, 3. Juni. Nachdem gestern durch den Ober...

Zu den Ueberflimmungen in Oberitalien.

Die Mailänder Blätter zufolge allein in Mailand gegen...

Ein Sechseter verlobt. Die bekannte Tänzerin hat sich...

Gewinnanalog der V. Preussisch-Hindenburgischen (235. Königlich-Preussischen) Klassenlotterie.

Table with columns for prize amounts and counts. Includes sub-sections for 'In der Vormittags-Ziehung' and 'In der Nachmittags-Ziehung'.

Amerika.

Amerikas „Hilfe“ Phantasie.

WTB. Berlin, 3. Juni. Ueber die Aussichten der amerikanischen Hilfe auf dem europäischen Kriegsschauplatz äußert sich Hauptmann Meyer im St. Galler Anzeiger, dem 31. Mai: Angenommen, die Union habe Anfang Oktober eine halbe Million Streiter ausgebildet und beginne mit deren Transport, dann brauchte sie, wenn sie mit jedem Schuß ein Armeekorps transportieren will, eine halbe Million Lounge; sollen es zwei Armeekorps sein, eine Million. Dieser Raum steht aber im Oktober in seinem Falle mehr zur Verfügung, da bis dahin mindestens 2 bis 2½ Millionen Tonnen weiterer Frachtraum verbleibt sein werden. Selbst wenn er aber noch durch Fertigwerden von Neubauten, Indienststellung der beschlagnahmten deutschen Schiffe usw. verkleinert sein sollte, dauerte es sechs bis sieben Monate, bis eine halbe Million amerikanischer Truppen nach Europa transportiert ist. Ueber den ganzen Winter wird also eine Million Truppen dem sonstigen Verkehr durch den Transport dieser Truppenmassen entzogen. Konner erfordert deren Versorgung lebend ½ Millionen Tonnen. Damit entfällt sich das Frachtraumproblem in seiner ganzen Schwere. — Die vorstehende Betrachtung zeigt, daß die Annahme, der Union sei ein Eingreifen in den gegenwärtigen Krieg möglich, reine Phantasie ist.

Die feindlichen Auslagerer in Amerika unter Polizeiaufsicht. Laut dem Tagesanzeiger in Zürich meldet „Das Telegraph“ aus New York: Die Regierung meldet, daß alle Angehörigen feindlicher Staaten ihren Wohnsitz in das Polizeiregister eintragen lassen müssen, und daß sie ohne besondere Erlaubnis sich nicht außerhalb eines bestimmten Kreises bewegen dürfen. Wer nicht bis zum 1. Juli in das Register eingetragen ist, wird interniert werden.

Gegen Wilsons Zensurgesetz.

„Times“ melden aus Washington, beide Häuser des Kongresses seien eingetragenen aufgebracht über den Versuch der Bundesregierung, jede Kritik ihrer Maßnahmen zu unterdrücken. Der Antrag sei die Wiedereröffnung der Zensurgesetze vorliegen in abgeänderter Form und die Verifizierung neuer Vorschriften für die Presse seitens des Kongresses des Kongresses. Die Pressefreiheit der freilichlichen Verfassungen, welche die Erweiterung der Kriegsgesetze und die Ermöglichung enger Meinungsverschiedenheiten zwischen Amerika und den Alliierten oder den Neutralen verbieten. Der Kongress hat in der Ansicht, daß die Vorschriften schwerlich durchgeführt werden, vielmehr der Kongress der Bundesregierung nur ganz beschränkte Zensurbefugnisse einräumen werde.

Washington, 3. Juni. (Neuer.) Der Senat hat das Lebensmittelgesetz angenommen, das zur Unterhaltung und Regelung des Ernährungswesens 11 Millionen Dollar auswirft.

Strengste Neutralität Chiles.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Valparaiso: Eine „Sana“ Stellung aus Santiago de Chile zufolge erklärte der Präsident von Chile in seiner bei Eröffnung der Session an die Kammer gerichteten Botschaft, daß die Regierung an den Rechtsgrundlagen festhalte, die sie niemals von der strengsten Neutralität entfernen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein deutscher Hilfsträger in den indischen Gewässern?

„Austro Slav“ drohet aus Tokio: Ein japanisches Geschwader ist mit dem amerikanischen Hilfe als Ziel in See gegangen. Das Geschwader wird sich am Kampfe gegen die indischen Wälder beteiligen. Der Abgang der japanischen Kriegsschiffe erregt großes Aufsehen in Japan. — Wie dasselbe Blatt weiter meldet, hatten japanische Zerstörer ein Geschicht mit einem angeblichen deutschen Hilfsträger auf der Höhe von Colombo. Der Hilfsträger wurde nach Angabe des russischen Schiffes beschlagnahmt, entkam jedoch. Er stand im Besitze eines Kompasses auf der Straße Colombo-Kalcutta auszulassen, aus er hierüber übertraf wurde. Wilm Vinschke noch sind diesen feindlichen Kriegsschiffe die indischen Dampfer „Sathur“ und „Campbell“ zum Opfer gefallen; von diesen Schiffen fehlt jede Spur.

Empfängende französisch-englische Barbaren.

WTB. Berlin, 3. Juni. Österreichische Austauschfange, die fähig als Frankreich zurückkommen, führten bittere Orga über die ungenügende Nahrung und die gerabete fürchterlichen hygienischen Einrichtungen der französischen Gefangenenlager. Durch gewissenlose Lagerkommandanten werden allerhand Schiedungen vorgenommen, durch welche diese sich auf Kosten der Gefangenen bereichern. Die Verstorbenen haben 32 Deutscher und sechs Ungarn, die in skandalöser Verletzung des Völkerrechtes gewonnen werden sollten, in einer Munitionsfabrik zu arbeiten. Als sie sich weigerten, wurden sie 60 Tage in Dunkelzellen bei Wasser und Brot eingesperrt und gingen nach ihrer Entlassung wankend an Seilen. Trotzdem wurden sie noch nur einstädtiger Ruhe in das Strafbrot Clape verbracht.

Die Londoner „Daily Mail“ vom 21. 5. veröffentlicht die Photographie eines Soldatenfriedhofes in dem von den Deutschen geräumten Saldaten Chann, worauf im Vordergrund eine von den Franzosen abhöflich niedergelegte Grabstätte liegt. „Daily Mail“ rühmt die französische Grabstätte durch folgende Umschrift: „Die Franzosen gerieten Grabmäler der Toten für ihre Toten. Unsere Alliierten ärgerten nicht, pummeln und böhliche Manöskeln zu vernehmen, die die Deutschen ihren Toten errichteten und in dem von ihnen geräumten Gebiet zurückließen.“ Seit Lord Rittener das Grabmal des Mahdi von Omdurman zerstörte und die Gebeine des Propheten in alle Winde gestreute, sind die Engländer stets auf Grabstätten jenen stolz gewesen.

Gegen englische „Repressalien“.

c. B. London, 2. Juni. Eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, darunter der Bischof von Exeter, der Parlamentarier Burton, die Gelehrten Selbourne, Curzon, viele Minister und Gelehrte erließen einen Aufruf, in dem sie gegen die englische Politik der „Repressalien“, besonders gegen Maßnahmen wie den Luftangriff auf Freiburg, scharfe Verwahrung einlegen.

Die Luftangriffe auf unbefestigte Städte sind ja gar keine Repressalien, sondern eine nutzlose Anlagen angreifen, ist ein Angriff auf friedliche hinter der Front liegende deutsche Städte damit nicht zu rechtfertigen.

Am Chemin des Dames.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:

Die Wiedergewinnung der Ropyre-Ferne.

Als die Franzosen am 5. Mai nach 6 Uhr vormittags den Abschnitt bederseitig der Ropyre-Ferne angriffen, war von den Gräben, die mit dem Chemin des Dames etwa gleichlaufend hinter der Kammlinie lagen, nicht mehr viel übrig. Das tagelange Trommelfeuer hatte insbesondere die Maschinengelehrten der hier liegenden Regiments — Brandenburger, dabei viele Berliner — völlig zugedeckt und die Stellen der Unterirdie verschüttet. Nächst waren die Hindernisse zerstört. Sie boten den in abtischen Stellen über den Kampf-Rücken anzuwenden den Angriff um so weniger zu erschweren, als der Brand von Rauch und Staub, was über die Höhenlinie hinweg willkommene Deckung gegen Sicht fanden. Wohl gingen bei den schwachen Infanterietrupps die Wäpplänge hoch, welche Sperre anforderten; aber erst als in schneller Welle die dritte Welle herangebracht war, schob sich die Feuerwand unserer Artillerie zwischen sie und ihre Nachfolger und zwang die weiteren Angreifenden zum Boden.

Bei dem starken Kräfteeinfluss der Franzosen war es nicht zu verwundern, daß sie über den Dammweg hinweg zwei Grabenlinien übertraten und sich im ersten Anlauf in den Besitz der Ropyre-Ferne setzten, die auf der Kammlinie liegt, und schließlich auch die Et-Berthe-Ferne übertraten, welche 700 Meter nördlich des Dammweges auf einem gegen Norden abfallenden Vorprung liegt. Während hier der Regimentskommandeur den Eindringlingen Halt gebot, indem er alles, was er zusammenfassen konnte, dem Feind entgegenwarf und auch einige zurückgehaltene Maschinengewehre in den Kampf brachte, lagen sich die Unterirdungen der in erster Linie stehenden Bataillone unerschrocken in zwei Höhen eingeschlossen, welche sich wenige hundert Schritt voneinander entfernten. In der ersten Höhe hielten sich die beiden Bataillone der Ropyre-Ferne fest, die auf der Kammlinie Teil des jenseitigen zum Gegenstoß bereit gehalten, in der zweiten waren zwei Kompanien des 3. Bataillons unter Führung der Lieutenanten Maizer und Wiedenborz eingeschlossen worden.

Aus dem Leben des Trommelwehrs erkante plötzlich der Siegesjubel der Franzosen, die in die Trümmer der Ropyre-Ferne eingedrungen waren und sofort den Versuch machten, den Eingang in beide Höhlen zu erzwingen. In diesem Zwecke nahmen sie den Eingang der Stellen, die stürmischer führten, unter Maschinengewehre, andere Trupps schützten die Handwerker in die tiefen Aufschächte, die sie ausfindig gemacht hatten. In einem Entsatz der schwerbedrückten Höhenbesatzungen von rückwärts war nicht zu denken, und eine Vereitelung aus der schwierigen Lage war aus eigener Kraft, nur von ihnen heraus möglich. Der Bataillonskommandeur säuberte nun zunächst mit eigener Hand den Eingang zu der westlichen Höhe, indem er, unterstützt von seinen Adjutanten, acht Franzosen, die sich schon in den Eingangsstellen hineingezwängt hatten, mit der Waffe niederwarf. Gleichzeitig hatten im östlichen Stellen die beiden Pflücker im Handgegnen die Auslösung aus ihrem Zustande erzwungen. Durch einen fähigen Verbindungsweg wurde nun die Verbindung zwischen beiden Teilen des Regiments hergestellt und die Zusammenarbeit zwischen ihnen auf das genaueste verabredet. Auf das Zeichen: Hier abgeschlossene Leuchtkegel! brachen beide Höhenbesatzungen aus ihrem Schlupfwinkel hervor und saßen nach Westen und Osten ausbiegend die zwischen ihnen liegende Ropyre-Ferne mit einer Zange. Im Kampf mit Geschloßen und Handgranaten wurden die Franzosen aus dem Hof gewonnen, sie ließen 19 Gefangene und 3 Schußverwundeten zurück. Die Arm und ihre nächste Umgebung stießen sich in der Hand der Feinde, kaum 300 Mann hinter den Scher, obwohl das gegenüberliegende 171. französische Infanterie-Regiment im Laufe des 5. und 6. noch drei weitere Angriffe unternahm. Nach Auslage der Gefangenen dieses letzteren Regiments, das sich selbst, verlangte der Angriffsbefehl der Brigade, daß die Ropyre-Ferne wieder genommen werden müsse. „coute ce qu'il faut“.

Mit dem wachsenden Gefühl ihrer Überlegenheit gingen die Brandenburger aber nun ihrerseits zum Angriff vor. Unter Anführung des Offiziersstellvertreters Rolke, eines Hofmanns von Beruf, wurde ein Granattrichter nach dem anderen gewonnen und so die Ropyre-Ferne Schritt nach Schritt gewonnen. Bei dieser Gelegenheit arbeitete immer eine Gruppe gegen die Befestigung eines feindlichen Trichters zusammen. Die Brandenburger schickten sich von drei Seiten gegen die im Trichter stehenden Franzosen heran, ein Pfiff, und sechs, sieben Handgranaten flogen gleichzeitig in das Erdloch; dann sprangen die Angreifer auf einen zweiten Pfiff nach und räumten auf. Nun kam der nächste Trichter an die Reihe. Längst war das 171. französische Infanterie-Regiment durch die 1. Jäger abgelenkt worden, die letzten Gefangenen von dem tapferen Regiment wählten aber kein Schicksal mit den Worten zu berichten: „Notre régiment est vaincu“.

Nach einem letzten Angriff der Jäger auf die Ropyre-Ferne am 6. Mai gingen in unserer Maschinengewehr- und Artilleriefeuer auch die Reihe des Jägerbataillons, noch 300 bis 400 Mann, in diesen Hosen zurück.

In der Nacht vom 7. kam ein Sergeant mit acht Mann zu unserem tapferen Brandenburger-Regiment in der Ferne an. Er hatte die Schlacht in einem Unterland der vordersten Linie zugebracht, dessen beide Eingänge schon am 5. vormittags eingetrümmelt waren. In zwölftägiger Arbeit hatte er sich herausgeschliffen und konnte berichten, daß die früheren Stellungen völlig eingebeutet seien und das ganze Gelände mit den Leichen 17000 und Jäger überdeckt sei. Am nächsten Tage geschah bei der Et-Berthe-Ferne, deren Wiedereroberung erst acht Tage später gelang, ein bemerkenswertes Seitenstück:

Hier hatten Offiziere und Mannschaften der Artillerie bewiesen, daß sie im Punkte der Selbstopferung den Vergleich mit den tapferen Berlinern nicht zu scheuen brauchten. Dem wachen ersten Eindruck der Franzosen waren auch zwei Sturmabteilungen zum Opfer gefallen, die am Stellung nördlich des Bahnhofs stehen geblieben waren. Schon betrachteten die Franzosen die stummen Feuerhöhlen als Trophäe, lagen sie doch hart vor ihrer Gefährlichkeit; aber sie konnten ihre Worte nicht bezagen. Das sollte in der Nacht vom 7. zum 8. geschehen. Die Besatzung der Bahnhofs-Einfahrt er im letzten Augenblick einen Strich durch die Rechnung. Sobald es dunkel geworden war, schloß er sich.

ein Offiziersstellvertreter und ein Gefreiter, wie die Ragen“ heran. Dann warfen die drei Männer beide Geschütze den Stellung hinunter auf die Straße, die nach Flain führt. In der Dunkelheit herangejagte spanne brachen sie in Sicherheit.

Nicht übersehen werden soll endlich, daß die Bataillonsgemeinde sich bis zum letzten Mann wie eine Kampfpomane geschlagen und zum Ende der beiden Kampftage betrogen hat.

Nicht ohne schwere Verluste hatte das tapferste Regiment die Ropyre-Ferne wiedergewonnen und besetzt. Unter den unglücklichen Soldaten der Brandenburger auf allen Schaulplätzen des Krieges wird man den Kampf um die Ropyre-Ferne mit an erster Stelle nennen müssen.

Die Aussichten der weltwirtschaftlichen Entwicklung.

Vortrag von Professor Dr. Franz Eulenburg.

Auf Einladung des Deutsch-Argentinischen Zentralverbandes sprach Sonnabend nachmittag im Hotel Adlon Prof. Dr. Franz Eulenburg über „Die Aussichten der weltwirtschaftlichen Entwicklung“. Es kam ihm zunächst darauf an, im Zusammenhang mit seinem Thema Aussichts auf die weltwirtschaftliche Zukunft Deutschlands zu geben, die sich eng an die augenblicklich gegebenen Tatsachen halten, ohne ins allzu Optimistische abzuweichen. Für den Einfuhrbedarf Deutschlands an Nahrungsmitteln (vor Kriegsausbruch 2½ bis 3 Milliarden Mark) und an Rohstoffen (4½ Milliarden Mark) erwartet Eulenburg keine Änderung; soweit Erfahrungsgemäß möglich seien, die uns vom Auslande unabhängig machen könnten, würde sich bei Verteilung in wirklich großen Umfange wieder die Notwendigkeit der Zulieferung für den Export erforderlichen Stoffe abhängig von der Rohstoffzufuhr aus den ausländischen Erzeugungsgebieten machen können. Eine Betrachtung der wichtigsten Rohstoffgebiete lasse vermuten, daß nach dem Kriege mit einer Baumollnappheit zu rechnen sei wegen der Verringerung der Anbauflächen in Nordamerika und des wachsenden Bedarfs, die Baumwolle in den Vereinigten Staaten gleich selbst zu verarbeiten. Ersatzländer für Baumwolle (z. B. Mexiko, Indien) seien wegen Arbeitsmangels nicht leicht zu schaffen. Mit Holz gäben alle freigebliebenen Länder kaum zu tun, wobei der Weltbedarf eine gewisse Zufuhr aus Kanada habe die Frachtraumnappheit entgegen. Für Jute, Seide und Wolle ergäben sich keine grundlegenden Veränderungen. In Eisen, besonders Fein- und Roh-, sei in Deutschland keine Knappheit zu befürchten. Für die Erzeugung und Verarbeitung von Rohstoffen falle besonders

Die Verringerung der Arbeitskräfte

um rund 10 Millionen Toter und Arbeitsunfähiger in Folge des Krieges in Betracht. Die Zahl ungeschulter Arbeiter meißt im Alter von 20 bis 25 Jahren werde den europäischen Ausmanderern nach Amerika zu zusammen schmelzen lassen, daß die Vereinigten Staaten die ihnen durch Kapital und Bodenschätze erwachsenen Aufschwungsmöglichkeiten aus Mangel an Arbeitskräften nicht für sich fruchtbar machen können.

Die Vereinigten Staaten und ganz Neutrasien seien in die Rolle der Geldgeber der Welt aufgetreten, ohne indes die ehemalige Leistungsfähigkeit Frankreichs und Englands, die nennmehr auch zu den geldunfähigen Staaten gehören, erreichen zu können. Hinsichtlich des Wirtschaftskrieges nach dem Kriege sei der offizielle Eintritt der Vereinigten Staaten in die Reihen der Gegner der Mittelmächte nicht zu unterschätzen. Der Krieg nach dem Kriege sei erst dann zu einer wirklichen Gefahr und zu einer tatsächlichen Möglichkeit geworden. Der Verwirklichung händen aber doch sehr wichtige Momente entgegen. Zunächst sei das Ausfuhrbedürfnis aller Rohstoffgebiete gerade auch der zum englischen Imperium gehörenden, wegen der finanziellen Aufgaben stark gewachsen, und zwar weit über die Aufnahmefähigkeit der gegnerischen Staaten hinaus.

Der Warenausgang der Kriegführenden

würde sich als so groß herausstellen, daß mindestens in den ersten drei bis fünf Jahren nach dem Kriege nach dem Ursprungsland nicht gelangt werden würde und die Höhe des Vorkrieges Zeit zur Verfügung habe. Deutschland werde als Produzent unentbehrlich sein, da die Leistungsfähigkeit der gegnerischen Staaten einfach schon quantitativ die Erzeugungsbedürfnisse nicht auf allen Gebieten befriedigen könnte. Schließlich würden auf den weltwirtschaftlichen Ring gegen die Mittelmächte auch die schwebelnden Beitreibungen Englands und seiner Kolonien sprengend wirken. Für die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands dürfe vor allem nicht das neue England übersehen werden, das ökonomisch überaus fähig und geschäftig habe und dessen industrielle Konkurrenz für westlich verbreitern werde.

Deutschland könne nach dem Kriege sofort Rohle, Kalk, Chemikalien, Zinn, Eisen und besonders Maschinen ausführen. Als Absatzgebiete kämen vor allem die europäischen Nachbar, ganz wenig auch der Balkan und Kleinasien, als ausfuhrreich vor allem aber Mittel- und Südamerika in Betracht, weil diese Länder fertigtarifre aufnehmen. Was Deutschland an Kapital und Kreditgewährung für die Erschließung der Absatzgebiete wegen der Notwendigkeiten des eigenen Wiederaufbaues sparen müsse, könne und müsse deutsche Arbeitsschreibe und Arbeitsgenialität ersetzen.

Hallischer Wetterbericht

	3 Juni 9 Uhr abends	4 Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	762,6	763,2
Thermometer Celsius	15,0	12,2
Rel. Feuchtigkeit %	83	84
Wind	SW 2	SW 1

Maximum der Temperatur am 3. Juni 19,8°C.
Minimum in der Nacht vom 3. Juni zum 4. Juni 9,1°C.
Wiederholde am 4. Juni 7 Uhr morgens 1,5 mm.

Wettervorhersage. Am 5. Juni: Stimmlich better, etwas wärmer, kräftigere Westwinde. — Am 6. Juni: Warm, teils better, teils wolfig, verbreitete Westwinde.

Beamtetlich für den politischen Teil: Siegfried Dsg; für den politischen Teil, für Pressenachrichten, Gericht, Handel, Eugen Brinkmann; Postwesen, Anzeigensachbearbeiter, Vermittlung: Hans Kätner; für Militärteil: Siegfried Dsg; Wetter Nachrichten: Hans Kätner; für den Anzeigenteil: Hugo Franke. Druck und Verlag von Ditts Handel, Druck in Halle.

Walhalla-Theater
 Heute Montag Erstaufführung:
Frühlingsluft
 Operette in 3 Akten
 von C. Lindau
 u. J. Wilhelm.
 Musik nach Joseph Strauss
Hanny-Frl. Betty Fehrer
 v. Neuen Operettenhaus
 Berlin a. G.
 Kasse von 10-1/2, u. 2-4.

Sooden
 4 radiumhaltige Solquellen.
 Bewährtes Heilmittel bei: Katarren der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutartern, Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Skrophulose, Rachitis, Rückel, von Influenza, Lungen-, u. Rippenfellentzündung.
 Bahnlinie Göttingen-Bebra. Geschützte herliche Lage inmitten ausgezeichneter Waldungen. Schönlager aller Art, Inhalationen, Gradierwerke, Pneumatische Apparate u. Kammern, Triankuren, Auskunft u. Prospekte durch die Badeverwaltung.

Nerven-Herz-Gefäß-Kranke
 Dr. Krauschke
 Spezialklinikum Liebenstein
 S. Bismarck (Thür.) Gausberg
 Kranke werden billig angefertigt, auch von alten Stoffen.
 Beyerstraße 90, II. r.

Apollo-Theater
 Gastspiel v. Willy Schenk's
 Operetten- u. Possen-Bühne.
Willy Schenk
 ist in d. beiden Lachschlager
 „Ein Berliner Range“
 „Volksstück i. 1 Akt v. O. Richter“
 und „Amor in Fesseln“
 Orig.-Burleske mit Gesang u.
 Tanz v. W. Gerike. Musik von
 Max Schmidt.
 Der Gipfel der Komik!!
 Konzertberg, 7.45, Anf. 8 Uhr.
 Vorverk. z. ermäss. Preis. gültig!

Tambach, Hans Zannenber.
 Erholungsheim, Kurhaus und Grillplatz.
 350 m. Gute Verpflegung, Mäßige Preise. Prospekte.

Thale (Harz) **Dehr- und Hans**
 fahrungs- u. Pensionat
 von Fr. Prof. Lohmann. Auch in
 Striegau, voll. Lustn. Beste Erholg. u.
 Fröhlich. in herrlicher Stadt. Preis.

**Runde eiserne
 Bratpfannen,
 alle Größen,
 sehr billig.
 C. F. Ritter,
 Leipziger Strasse 90,
 5 1/2 Rab.-Spar-Marken.**

Für Klavier-Repar. u. -Stimmungen
 in laudbarer Ausführung empfiehlt sich
 auch nach auswärts.
D. Kruse, Gr. Brauhausstr. 15.

Ganze Namen od. Vornamen
 leicht zum Gedächtnis zu bringen zu
 helfen (rote Schrift u. weißen Bänder).
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

**Damenbinden
 Irrigatorien und
 Spülapparate
 C. Klappenbach,
 Fachgeschäft für
 sanitäre Artikel
 Gr. Ulrichstr.
 41.**

Oderbrücker Gänsefedern
 mit allen Dimensionen a 98. M. 3,75, Rapp-
 federn a 98. M. 4,25, 4,75, 5,25,
 in Goldbäumchen a 98. M. 2,60, 6,-
 6,50, sehr zart a 98. M. 1,-. Ge-
 rillene Federn a 98. M. 4,50, 5,-, 5,50,
 6,-, 6,50, 7,-, 7,50 verwendet per Woche
 wohnen. Umhüllt gefaltet. Rudolf
 Gilsch, Nienstedtstr. 47 Oderbrück.

**Wein-Untersuchung,
 chemische und mikroskop. sowie
 Prüfung von Ansprüchen
 auf Edelweissbittern
 fertige Gewissenhaft und billig
 Apotheker C. Krütgen,
 Königstraße 24, Ecke Merseburgerstr.**

Leipziger Strasse 88.
Ab morgen
Grat Johna
 und seine
Wohlfahrt
Die ruhmreiche Kaperfahrt der „Möwe“.
 Aufnahmen des ersten Offiziers S. M. S. „Möwe“
 Kapitänlieutenant Wolf.
 Dieser Film ist ein Dokument von machtvoller Wirkung.
Auch für Jugendliche genehmigt.
 Infolge der überaus hohen Kosten des Films sind wir gezwungen, die Eintrittspreise wie folgt festzusetzen:
 Seltene M. 3.- I. Platz M. -.50
 Mittlere „ 2.- II. „ -.60
 Rang „ 1.50
 Diese Preise gelten für die Abendvorstellungen 7 und 9 Uhr.
 Nachmittags 3 und 5 Uhr gewöhnliche Preise.
 Freikarten haben in dieser Woche keine Gültigkeit.
 Vorverkauf täglich an der Theaterkasse von 10 Uhr vormittags ab.

Stadt-Theater
 Dienstag, den 5. Juni 1917,
 Abds. Anf. 7 1/2 Uhr.
Die Warschauer Zitiadelle
 Schauspiel v. Gabriele Zapolska
 Mittwoch: Der Freischütz.
 Donnerstag: Die Ehre.
 Freitag: Alt-Heidelberg.
 Sonnabend:
 Zar und Zimmermann

Bad Wittekind.
 Dienstag, den 5. Juni 1917,
 nachm. 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
 vom
 Stadttheater-Orchester.
 Leitung:
 Kapellmeister Karl Nöhren.
 Eintrittspreis pro Person 35 Pf.
 Mittwoch, den 6. Juni 1917,
 abends 8 Uhr
Militär-Konzert
 ausgeführt von der
 Kapelle des 13. Landsturm-
 Inf.-Ers.-Bat. (IV. 31)
 Leitung:
 Kapellmeister R. Hönig.
 Eintrittspreis 35 Pf.
 Dauerkarten sind gültig.

Ziegenmilch!
 Wer gibt einer Kranken 1/2 bis
 1 Liter täglich ab gegen Entgelt?
 Preisangabe unter A. 3572 an die
 Geschäftsstelle d. Ztg.

Fruchtsaftpressen
 für den Haushalt
 Mk. 3.-
C. F. Ritter,
 Leipziger Strasse 90,
 5 1/2 Rab.-Spar-Marken.

Offene Stellen
Für mein lebhaftes Kolonialwarengeschäft
 suche ich zum möglichst sofortigen Eintritt
**jüngeren, flotten, militärfreien
 Verkäufer.**
 Gute freie Station im Hause. Angebote mit Zeugnisabschriften sofort erbeten.
J. G. Schmidt, Torgau.

Buchbindergehilfen **Sofort gesucht**
 sofort gesucht.
Buchdrucker Otto Hensel
 Gr. Brauhausstraße 17.
jung. Dienstmädchen
 Rannische Straße 12, I. rechts.

General-Agentur
 für Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung
 sucht zum sofortigen Eintritt ein
tüchtiges Fräulein
 das den Bürovorsteher vertreten kann. Offerten mit besten Referenzen
 und Gehaltsansprüchen unter B. K. 2390 an Rudolf Hoffe, Gotha.

Zuverlässige Frauen
 zum Zeitungsfahren gesucht.
Otto Hensel, Druckerei-Kontor.
 Zu melden zwischen 2-5 Uhr.

Wirtschaftsfräulein,
 das perfekt kocht, gesucht.
Frau Fabrikbesitzer Simson,
 Suhl, Domburgweg 7.

Ältere Dame, in Halle wohnen-
 haft, die seit eini-
 gen Monaten bei verheirateter Tochter
 wohnt und im Juli und August wieder
 in Halle ist, sucht für diese Zeit
solides Mädchen
 zur Haushilfe, auch von Herrschaft,
 die für längere Zeit bereit ist.
 Offerten mit D. 3398 an die Exped.
 dieser Zeitung.

Zu verkaufen
Zu schönster Lage, mit herrlich.
 in Blankenburg-Harz ein
Billigrundstück
 (2 Etagen und Mansarde) mit Garten
 voller oder offener mit außerordent-
 lich günstigen Bedingungen zu verkaufen.
 Näheres unter I. 3001 an die Exped.
 dieser Zeitung.

Luftkurort Bodswieze
 bei Hahnenklee im Oberharz.
 Ein seit einigen Jahren existierendes, nahe am Walde gelegenes
Pensionshaus
 für Sommerfrische ist umständelicher zur sofortigen Übernahme zu verkaufen.
 Daselbst hat 12 Logierzimmer zur Aufstellung von 24 bis 28 Betten und
 reichliche Wohnküchenräume. Preis einschließlich des vorhandenen Inventars
 30 000 Mark bei mindestens 6000 Mark Anzahlung.
Fr. Jorns, Goslar a. S.,
 Maurerstraße 47, Fernruf 514.

Geschäftsverkauf.
 In kleiner Stadt Mitteldeutschlands (Thüringen) ist
 ein seit Jahren befindliches, sehr gut gehendes
Kurz-, Weiss- und Wollwarengeschäft
 Detail und Engros
 in bester Geschäftslage gelegen, wegen Todesfalls an
 solventen Käufer zu verkaufen. Geil. Angebote unter
 R. E. 339 an Haasenstejn & Vogler A.-G., Hamburg.

Wiesenheu
 in Ladungen hat abzugeben
Philipp Müller, Wagedeburg,
 Wägenstraße 42, Fernruf 7546.
Kaufgesuche
Kaufe
 Dienstag, den 5. Juni, 9-7 Uhr
 Hotel Stadt Berlin, Leipz. Str. 101.
**alte, auch zerbrochene
 Gebisse**
 in Kautschuk und Metall.
 Zahn bis 1 Mk., Platin, rein, g 732.
 Revollm. Aufk.
 Fr. Emma Willig a. Schwerin i. M.

Weinflaschen,
 Sekt- und Wasserflaschen kauft
 und holt auf Wunsch ab
Ludwig, Schwetfischestraße 14.
Geldverkehr
Mk. 20 — 25 000
 habe ich auf gute 1. Hypothek
 auszugeben.
G. H. Fischer, Alte Promenade 26.
Ackerhypothek
 ca. 20 000 Mk.
 abzulösen, zu verkaufen.
 Offerten unter G. 3585 an die
 Exped. d. Ztg.

Volkspark, Burgstrasse 27.
 Morgen, Dienstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr
Gr. Gartenkonzert
 ausgeführt von der Gürlich-Kapelle.
 Die Geschäftsleitung.

Bilz Dresden-
 Raddebu
Sanatorium
 Beste Kuranlage bei Ste-
 ven, Damm, Damm,
 Stern, Heber, Ritters, Was-
 sen und Gipsquellen
 heilen, Gicht, Rheumatis-
 mus, Joditis, Nerven,
 Bluth, Bluth, Bluth,
 erkrank, Joderkrankheit und
 allen Frauenkrankheiten.
 Stroptel frei.

Thüringer Waldkurheim
 Friedrichroda. D. Lots
 (Gute Verpflegung).
 Eigene bewährte Kur bei all. nervös. Erkrank. Ausk. San.-Rat Dr. Lots.
 Hervorr. Lage, Südsseite.
 Physik. diät. Therapie.

Unerreicht
 in seiner Wirkung
 ist kein
„Alebstoff“ „Probat“
 „Aleb“ alles auf alles und ist besser wie alle
 bisher verwendeten „Alebmittel“. „Probat“
 wird sich die Günstigste in Frage kommen-
 den Interessenten im Falle erster An-
 gebote an Selbstvertrauen.
Adolf Jutz
 Dresden-N. 16
 Fernruf 17584.